



Tour Oberösterreich-Steiermark-Kärnten-Faak HD Event

Zeitdauer: 5 Tage

Zeitraum: 31.08. bis 04.09.

Strecke: 2.050 km

Wunschgemäß war der Wettergott uns über weite Strecken wohl gesonnen. Klar, dass es auf meinen Touren immer ungeplante Einflüsse gibt, doch per Saldo passt es.

Nach einer etwas längeren Pause meldete sich mein langjähriger Tourenbegleiter ganz kurzfristig zurück. Und so hatten wir wieder eine GS unter uns ... neben einer Buell und zwei Suzuki GSX-Rs die von Alex, Uwe, Dani und mir über die Straßen von Österreich und Slowenien gescheucht wurden.

1. Tag

Alex kam auf den Punkt genau bei uns vorbei und wir legten los. Uwe sammelten wir am Rasthof Bayerischer Wald auf ... wobei er mit etwas Verspätung ankam. Doch die Zeit holten wir locker wieder rein.

Wir setzen unsere Mopeds weiter auf die BAB nach Passau. Bei Passau Süd sollte es aber genug sein, denn die Reifen verlangten nach Flankenhitze. Nach der Routenplanung war Neuburg am Inn angesagt um auch ein wenig den Inn mit seinem reizvollen Verlauf zu genießen. Neuhaus danach folgte Schärding und wir tauchten ein ins Land der Hügel und Berge.

Ab hier gönnten wir uns zunächst die Fahrt durch das Österreichische Alpenvorland. Über Münzkirchen querten wir Richtung Donau, wobei der Sauwald mit seinen 700-800m hohen Hügeln zeigen konnte was er verbirgt.

Parallel zur Straße der Kaiser und Könige sind wir bei Sankt Aegidi dann doch langsam nach Süden abgedreht.



Über Kopfung, Raab und Kallham folgten wir vor Wels der Landstraße die sich entlang der BAB schlängelte. Eine kurze Pause war nötig um uns zu entleeren und um unseren Visieren mehr Durchblick zu geben. Die Kaiser Burg passierten wir bei Wels, denn unser Fahrgefühl verlangte uns keine weitere Pause ab. Die Kaiser Burg dient immer noch als Ausflugsziel, und war die ehemalige Herberge von Kaiser Maximilian I., der aus dem Hause Habsburg stammte.



Ab Wels setzten wir unsere Mopeds auf die Österreichischen Romantikstraße, die uns entlang der Krems bis nach Wartberg geleitet hat. Kurz vor der Bergwelt des Eisenwurz ging es nach Ternberg an die Enns.

Auf der 115 folgten wir dem Ennsverlauf bis Großraming. Die Bergwelt hatte sich mittlerweile erhöht und wir trieben durch die Region des Oisberg und Königsberg mit ihrem Schnee- und Schwarzkogel.

Bei Sankt Georgen nehmen wir die Eisenstraße mit einem kleinen Abstecher über Palfau. Die Strecke entlang der Salza lädt ein zum schnellen Kurvenrübern und treibt einem kurz vor Etappenende die Gänsehaut in die Glieder.

Nach guten 480km steuerten wir Mooslandl an und bezogen unser Quartier beim Mooswirt. Die Temperaturen hatten uns noch in den nahegelegenen See des Gasthauses getrieben und für reichlich Abkühlung gesorgt. Inmitten der Naturschutzregion der Steirischen Eisenwurz hofften wir für den Folgetag auf weiterhin trockenes Wetter.

2. Tag

Die Nacht im Mooslandl war ruhig und entspannend bis auf ein plätscherndes Geräusch, dass sich in den frühen Morgenstunden breit gemacht hatte. Mit einem schnellen Blick durch den Vorhang war klar – es wird nass. Es ist immer wieder schade dem Wetterbericht glauben zu müssen. Es gibt kaum Ausnahmen.

Das Frühstück war reichhaltig und wir gingen es langsam an mit der Hoffnung auf sich beruhigendes Wetter. Unsere Regenkombis mussten herhalten ... außer bei Uwe ... der hat sich auf einen €1 Einwegüberzieher verlassen. Das war bei ihm eine Frage der Zeit bis das Teil versagte, doch auch das Wetter änderte sich zum Besseren und so wurde er erlöst. Eigentlich kam uns allen die Sonne recht die sich zeigte, denn die Strecke wollte unsere Schräglage.

Weiter auf der Eisenstraße waren es die Ausläufer der 2tsder um uns herum die uns herausforderten unsere Bikes passend zu bewegen.

Es wartete die Stupalpe mit ihrem sich windenden Verlauf über den Plankogel. Steigungen und Abfahrten liegen hier zwischen 11 und 20 Prozent, was uns gerade in unsere Fahrdynamik passte.



Bei Köflach folgten wir der 70, die sich wie eine Schlange windet, und uns ganz viel Spaß gebracht hat. Bei Edelschrott mussten wir eine kurze Bildpause einlegen um die Buell in den Vordergrund zu rücken ... wobei der Ortsname geprägt wurde durch eine Rodung und dem slowenischen Wort *jelen* „Hirsch“ abgeleitet ist und um 1245 namentlich durch *Gelenschroet* belegt wurde. Also keine Minderbewertung des Mopeds von Uwe ...

Die Landschaft wiederum ist geprägt von 3 Stauseen und gilt als Erholungsgebiet.

Oben auf der Hebalpe haben wir die Mopeds so richtig über den Bergasphalt getrieben. Eine herrliche Straßenoberfläche, gut griffig, lädt einfach dazu ein. Und wieder eine kurze Fotopause rund um eine Herkules brachte uns etwas Abkühlung.

Der Weg raus aus Deutsch-Landsberg war zeitraubend, da die Ausschilderung nicht wirklich hilfreich ist. Doch die Fahrt über die Handalpe entschädigte vollkommen.

Bei Wolfsberg war die Ausschilderung auch nicht ideal und so schlugen wir uns durch die Straßen und Umleitungen nach Sankt Georgen und Lavamünd. Entlang der slowenischen Grenze fiel das Eintauchen über die Grenze auch nicht leicht. Hier stimmt Karte mit Realität nicht überein und bescherte uns einen erneuten Umweg. Die Passauffahrt war genial, was die Abfahrt auf der slowenischen Seite wieder ausgeglichen hat.

Auf der Bernsteinstraße ging es recht unspektakulär aber flott nach Dravograd. Ein Tankstopp mit dem Gedanken an niedrige Spritpreise verpuffte ganz schnell ... die Zeiten sind offensichtlich auch hier vorbei.

Die Strecke von Crna zum Seebergsattel kann als Abenteuer pur eingestuft werden ... jedenfalls für alle nicht GS Fahrer.

Nicht das die Ausschilderung erneut zu wünschen übrig lässt, nein die Strecke verwandelte sich in Schotterpisten über viele, viele Kilometer. Wir hatten viel Zeit und Nerven in der Ecke gelassen, aber Fahreindrücke mitgenommen an die wir uns ewig erinnern werden.

Die kurze Auffahrt und die folgende Abfahrt vom Seebergsattel hatten uns erneut entschädigt. Die Zeit war durch diese abenteuerlichen Abstecher reichlich fortgeschritten. Auf der 82 ließen wir es bis Völkermarkt flott laufen. Den Völkermarkter Stausee nahmen wir lediglich im Vorbeifahren wahr. Wir wollten nur noch zu unserem Quartier und so haben wir uns die kleine Schleife mit dem möglichen Karawankenblick gespart.

In Griffen war das Quartier zwar schnell ausgemacht, doch für uns kaum zu glauben. Alles Dunkel, die Namensgebung etwas anders als im Internet angegeben und schon die Fassade heruntergekommen. So entschlossen wir uns in einem Gasthof schräg gegenüber einzuchecken ... eine Notentscheidung, doch das Essen und die Bedienung waren klasse und sind eine Erinnerung wert.



Den Besuch der Tropfsteinhöhle von Griffen haben wir auf den nächsten Tag verschoben ... wenn überhaupt. Jedenfalls fanden unsere Klamotten einen Heizungsraum und unsere Bikes einen sicheren Innenhof.

3. Tag

Die Nacht war unruhig und kurz. Die Zimmer lagen Nähe der Ortstanke und Durchgangsstraße mit passender Geräuschkulisse.

Aber unsere Klamotten waren zumindest trocken, das Frühstück super gut und reichhaltig, die Bedienung sehr aufmerksam und nett, nur unsere Mopeds sahen durch den Dreck gezogen aus.

Alex mit seiner GS hatte uns schon angekündigt uns während der Tour Richtung Heimat zu drehen. Wir übrigen der Truppe hatten nur noch Faak im Kopf.

So haben wir uns bei guter Temperatur und Sonnenschein auf der 70 wieder nach Wolfsberg geschwungen. Bei Bad Sankt Leonhard sind wir links abgebogen nach Althofen um über den Klippitztörl mit seinen 1.644m und seiner Sommerrodelbahn empor geschubbt. Diese Strecke war uns noch aus einer Tour aus Jahren zuvor in Erinnerung, doch damals lag dort oben etwas Schnee.



Hinter Althofen würdigten wir einen Blick dem Schloss Röckstein, das einen nicht mehr so vorteilhaften Standort genießt. Funktional umgebaut wäre es aber der Nachwelt bestimmt einen Bereicherung.



Hinter Freisach sind wir in die Kurvenwelt der Metnitzer Alpen eingetaucht. Bei Metnitz ging es rauf zum Preininger Kuster mit seinen 1.738m und weiter nach Sankt Lambrecht mit dem Naturpark Grebenzen. Dort droben wird eine Ruhe und Gelassenheit über die herrliche Landschaft ausgestrahlt, dass wir uns schon als Störenfriede vorkamen.

Über den Neumarkter Sattel folgten wir dem Katschbach nach Sankt Peter am Kammersberg.

Im Blickfeld des Krakauschatten und durch den Gstoder Wald geht es nach Tamsweg. Bestimmt eine Gegend in der sich früher polnische Landsleute niedergelassen hatten. Hier hat sich unser Alex mit seiner GS verabschiedet und folgte der BAB Richtung Heimat.

Der harte Kern zog bei Sankt Margarethen weiter durch das Thomatal im Lungau bis Stadl an der Mur.



Das Lungau ist für viele Winterfreunde ein Magnet. Zudem ist der Motorsport, vor allem mit seinen Winterfahrtrainings, ein Anziehungspunkt.

Über die Sumperhöhe (1.560m) haben wir unsere Mopeds über viele Kurvenkilometer nach Glödnitz getrieben und rein ins Gurktal. Das ist zwar eine kurze aber feine Strecke die es zu spüren galt.

Am Wimitzbach entlang, dann auf der 94, nahmen wir Kurs auf Liebenfels. Vorbei an den Kraiger Schlössern kamen wir nach Feldkirchen.

Um den Maltschacher See ließen wir uns treiben bis uns die Strecke zum Ossiacher See führt. Bei Ossiach wollten wir diesmal eine kleine Abzweigung ausprobieren. Zunächst war die Zufahrt schwierig auszumachen. Ein besserer asphaltierter Feldweg führte uns aufwärts und mündete in eine Schotterstrecke. Und wieder war eine passende Ausschilderung Mangelware. Der Blick auf Asphalt war so intensiv, dass die Entscheidung uns von dem gedachten Kurs abgebracht hatte. Ein erneuter kleiner Umweg brachte uns erst über Pörtschach zum Wörthersee.

Mit der Durchfahrt durch Velden sprang uns das Ausmaß des HD Events voll entgegen. Party schon am frühen Nachmittag, dröhnende Harley Motoren und HD Volk überall auf den Straßen.



Unser Quartier am Wörthersee war nicht mehr weit. Nach einem Willkommensbier und dem Einchecken hieß es für uns nur noch umziehen und ab in den Wörthersee. Eine Begegnung mit einer neugierigen Schwanenfamilie konnte uns nicht abhalten das wundervolle kühle Nass zu genießen ... es war wieder einmal ein sehr entspannendes Erlebnis. Danach ging es gleich nach Faak zu den Anfängen des HD Events.

Der erste Eindruck ... es war schon zu Beginn gut besucht. Wir beschlossen uns zunächst zu orientieren um den Tagesablauf für den nächsten Tag auszumachen.

4. Tag

Dieser Tag gehörte voll und ganz dem HD Event. Im Innenhof des Hauptplatzes haben wir unsere markenfremden Mopeds, bis auf die Buell, abgestellt. Gleich daneben ließen wir uns in die bequemen Sitze einer Bar fallen und gönnten uns ein kühles Helles mit Sitzausrichtung zur wärmenden Sonne. Unsere Blicke erfassten Biker und Fahrer als auch selbstfahrende Bikerinnen.

Die Veranstaltung verlangte viele Fußkilometer und das Ausfindig machen eines Bekannten von Dani der hier am Faaker See wohnt. Und die Familie Horn war dann schnell gefunden. Es war ein so herzlicher Empfang, dass wir kaum mehr weg wollten. So verabredeten wir uns für den Abend, da der Herr des Hauses, Peter, von der Arbeit zurück ist und wir gemütlich bei Gegrilltem plauschen konnten ... diese Gastfreundschaft war schon außergewöhnlich.

Und wie sollte es anders kommen ... Peter hatte sich uns für den Abend angeschlossen. Es war einfach super sich ins Getümmel zu stürzen und die hervorragenden Livebands zu erleben.

Der Abschied war etwas zerreißen, doch der Gedanke war geboren in 2 Jahren länger dort zu bleiben, nicht zu hetzen und von dort aus Tagestouren zu fahren.



5. Tag

Wir haben uns Zeit gelassen. Der Tag war lediglich für die Rückfahrt geplant. So war es auch klar, dass das Frühstück in aller Ruhe und Gelassenheit zelebriert wurde.

Die Heimfahrt über die BABs war nur eine Frage des Kilometerfressens. Wobei ... in Österreich gilt es sehr aufmerksam zu sein, denn die Geschwindigkeitskontrollen lauern überall.

Zum Abschluss bleibt mir wieder eins anzumerken ... eine Tour in Kombination mit dem HD Event bleibt immer unvergessen.

Bis zu den nächsten Erlebnissen in 2014

Euer Lammi